

KOMMENTAR



Christoph Reiterer
über schwierige Sitzungen in den Polit-Lagern.

Immer weniger Teamplayer

Seit letzten Donnerstag ist der Machtkampf in der Retzer ÖVP endgültig entschieden. Die Liste, die der designierte neue Bürgermeister vorgelegt hat, sei mit großer Mehrheit beschlossen worden.

Ortsparteichef Reinhold Griebler muss sich die Kritik gefallen lassen, dass der lange bekannte Wechsel an der Stadt-Spitze nicht einträchtiger über die Bühne gebracht wurde. Warum die Teilorganisationen gerade in Retz so dominant seien, wisse er selbst nicht und es sei nun einmal schwierig, wenn es schon innerhalb dieser Organisationen gespaltene Lager gibt.

Bis 17. Dezember, 12 Uhr, muss Griebler bangen. Gibt bis dahin keine ÖVP-Flanke mehr eine Konkurrenzliste ab, hat er die Kurve gekratzt.

Dass es offenbar schwieriger wird, das Polit-Gefolge auf Linie zu bringen, lässt allerdings auch die SPÖ in Hollabrunn erahnen. Am Sonntag sollte die Liste fixiert werden. Mehr, als dass Bezirkschef Werner Gössl vor Claudia Öller und Jakob Raffel an der Spitzen stehen soll, drang danach nicht durch. Warum wohl?

c.reiterer@noen.at

HERR LEOPOLD



Ob man sich da ganz grün wird?

Erst Bürgerliste, dann ÖVP, dann Mutbürger, jetzt Grüne: Böse Zungen werden natürlich behaupten, dass der Name von Peter Loy eher nicht vom Wort „loyal“ herzuleiten ist.

Cupper erschnüffelt

Spürhund | Wolfgang Riener und sein Border Collie absolvierten eine

Von Karin Widhalm

HARDEGG, GERAS | Wolfgang Riener entgeht im Wald nichts: Eines Tages begutachtete er eine Schadstelle an einem Laubbaum und vermutete stark, dass der Schmetterling „Blauseib“ dahintersteckt. Die Raupe ernährt sich von diesem Holz. Er sollte mit seinem Verdacht letztlich recht behalten, kurzzeitig ließ er sich aber verunsichern. Viel hat er über den Asiatischen Laubholzbockkäfer gehört. Der gefürchtete Schädling wird aus dem fernen Kontinent nach Europa eingeschleppt.

Laien können die Larven der beiden Tiere durchaus verwechseln – nicht so Riener, der ein Technisches Büro für Forstwirtschaft in Geras führt und Förster im Nationalpark Thayatal ist. Um ganz sicher zu gehen, hat er Informationen beim Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) eingeholt – und stolperte über eine Ausbildung der besonderen Art. Mittlerweile ist er tief in die Thematik der Schädlinge aus Asien eingetaucht –

und hat einen Hund an seiner Seite, mit dem er sich auf die Suche nach Baumschädlingen macht.

Sein Boarder Collie kann den Asiatischen Laubholzbockkäfer und Citrusbockkäfer erschnüffeln. Das Duo hat dafür einen zweiwöchigen Grundkurs absolviert, jetzt wird gemeinsam weiter trainiert. Mit der BFW-Ausbildung soll die Einschleppung des fremden Bockkäfers gezielt verhindert werden. Die Spürhunde werden eingesetzt, wenn eine Beauftragung seitens des amtlichen Pflanzenschutzdienstes erfolgt.

Spürhunde verhindern weitere Einschleppung

Kontrolliert werden dabei Baumschulen oder Gartencenter, die importierte Pflanzen aus Befallsländern zugekauft haben. Der Citrusbockkäfer ist etwa hauptsächlich in Ahorn zu finden. Beim Asiatischen Laubholzbockkäfer liegt der Fokus vorwiegend auf jenem Holz, das als Verpackung verwendet wird.

Dieses Naturmaterial sollte zwar im Vorfeld hitzebehandelt, kammergetrocknet oder sogar chemisch bearbeitet – in Europa verboten – sein. Nicht jeder hält sich aber daran. Eine außerordentliche Spürnase wird daher gebraucht.

Zwei Teams, jeweils bestehend aus einem Hund und dem Führer, gehen daher Umschlagplätze wie Flughäfen ab. Die Hunde klettern mit Leichtigkeit über Paletten und Boxen aus Holz, ohne dass diese beschädigt werden. „Der Hund kann eindeutig sagen: Da ist ein Befall“, so Riener. Sein „Cupper“ zeigt dies an, indem er sich hinsetzt und kratzt.

Was der Mensch nicht sieht, riecht der Hund – und das ist durchaus anstrengend für ihn. „Man sagt: Fünf Minuten Spürhundearbeit ist wie ein zwei-stündiger strammer Spaziergang für den Hund,“ veranschaulicht Ausbilderin Ute Hoyer-Tomiczek. „Deswegen sollen die Hunde nicht länger als 20 bis 30 Minuten eingesetzt werden“, führt die Expertin aus.



Direktor Ludwig Schleritzko und Betreuer Christian Übl aus dem Nationalpark sind stolz auf ihren Kollegen Wolfgang Riener und seinem Border Collie Cupper, dem Insekten-Spezialisten. *Fotos: Karin Widhalm*